



Seminararbeit zum
ÖBV Jugendreferentenseminar Ost
2012/2013

Nach der Karenzzeit zurück in den Musikverein

Ja! Aber warum und wie?

von

Kerstin Fuchs
Musikverein Gföhl

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Seminararbeit/ die vorliegende Dokumentation des Praxisprojekts selbstständig verfasst, und in der Bearbeitung und Abfassung keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel benutzt, sowie wörtliche und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

Unterschrift

Wien, am 25. 06. 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	Ausgangssituation/Themenfindung	3
1.2	Zielsetzung	3
2	Fragebogen	4
2.1	Struktur der Befragung	4
2.2	Auswertung	5
2.3	Weitere Anregungen zum Fragebogen	12
3	Einzelfälle	13
4	Fazit	16
4.1	Rückmeldungen der Befragten	16
4.2	Persönliche Gedanken	16

1 Einleitung

1.1 Ausgangssituation/Themenfindung

Mein Name ist Kerstin Fuchs, ich bin 23 Jahre alt und studiere zurzeit Bauingenieurwesen an der TU Wien. Ich denke immer wieder über meine Zukunft nach, wahrscheinlich auch weil ich in einer männerdominierten Berufsgruppe tätig bin. Meine Überlegungen dazu beschränken sich nicht nur auf die berufliche Seite. Natürlich ist die Frage nach dem „wo will ich einmal beruflich enden“ immer ein Thema. Aber dies ist dann doch recht gut einzugrenzen – ich möchte im Baugeschäft bleiben, denn es macht mir Freude. Aber hier stellt sich nun die Frage auf die ich noch keine Antwort gefunden habe: Wie kann ich meinen beruflichen Werdegang mit einer Familie vereinbaren? Und dann geht das Ganze weiter in die Freizeit. Wird es mir möglich sein mein Hobby, das musizieren im Verein, neben Beruf und Familie noch auszuüben?

Nachdem mich diese Fragen immer mehr beschäftigten wollte ich mit Musikerkolleginnen über dieses Thema sprechen. Und da fiel mir auf, dass es da gar nicht so viele in unserem Verein gibt, die nach der Schwangerschaft und Karenzzeit wieder aktiv dabei sind. Dieser Umstand hat mich noch weiter ins Grübeln gebracht und mir jeglichen Mut genommen um mir eine freudige Zukunft mit Familie, Beruf und Musik vorstellen zu können. Dann fuhr ich zum Jugendreferentenseminar nach Zeillern, wo es hieß ein Thema für eine Abschlussarbeit zu finden. Ich dachte mir, Kerstin – schreib über ein Thema, das dich wirklich beschäftigt und bewegt.

1.2 Zielsetzung

Dinge aus dem Leben kann man nicht in Büchern finden. Man kann schon Bücher lesen, aber auch dort steht kein erwartetes Patentrezept für ein glückliches Leben. Ich habe mir also gedacht, ich mach das natürlichste, was ein Mensch so macht, wenn er etwas wissen will – ich frage nach. Deswegen habe ich einen Fragebogen zusammengestellt, der mir eine Auskunft liefern soll, wie andere Frauen ihr Leben meistern – mit Beruf, Familie und Musik. Ich will wieder Mut bekommen, von Frauen die ein Leben vorleben, das sehr bewundernswert ist.

Außerdem will ich herausfinden, warum es für viele Frauen einfach nicht mehr möglich ist im Verein zu musizieren. Denn ich denke, Musik hat man im Blut und es muss schon einen deftigen Grund geben, warum man als Musikant dieser Tätigkeit nicht mehr nachgeht. Was würde also den Müttern helfen, den Wiedereinstieg ins Musizieren zu schaffen?

Meine Arbeit soll nicht nur mir persönlich dienen. Sie soll auch anderen Frauen in meinem Alter helfen, die auch nicht so recht wissen, wie es in ihrer Zukunft weitergehen soll.

Außerdem sollen den vielen Kapellmeistern und Obmännern unseres Landes einmal die Augen geöffnet werden, was Frauen, im Speziellen Mütter, eigentlich so leisten. Und es soll ein Verständnis dafür entstehen, wenn eine Mutter nicht bei jeder Probe oder bei jeder Ausrückung erscheinen kann. Auch soll erfragt werden, was es zu ändern gäbe, damit es für Mütter einfacher wird wieder im Verein aktiv tätig zu werden.

2 Fragebogen

2.1 Struktur der Befragung

Die Erstellung des Fragebogens erfolgte bereits im Februar dieses Jahres. Er sollte so gestaltet werden, dass er für möglichst viele Frauen zu beantworten ist. Er ist gegliedert in einen allgemeinen Teil zur Person, wie Alter der Befragten, deren musikalische Ausbildung und geht dann weiter in einen Teil über die Schwangerschaft und Karenzzeit. Dann werden noch Fragen zu Familie, Kindern und Partner gestellt. Zum Schluss kommen noch einige Fragen über die Vereinszugehörigkeit.

Nach einiger Zeit der Überlegung schickte ich den Fragebogen Ende März per Mail an alle Jugendreferenten, mit denen ich das Seminar besuche und auch an andere befreundete Musikanten. Die Rückmeldungen waren eher wenig zufriedenstellend. In den ersten Tagen kamen einige ausgefüllte Fragebögen zurück, dies wurde in den darauffolgenden Wochen immer weniger und nach einiger Zeit hatte ich gerade einmal 20 beantwortete Fragebögen in meinem Posteingang und es wurden nicht mehr. Also war meine Stimmung eher getrübt, weil diese geringe Anzahl an Antworten keine Aussagekraft hat und ich fing an am Thema meiner Arbeit zu zweifeln. Vielleicht ist es ja doch nicht so interessant, wie ich es mir vorgestellt habe. Aber es ließ mir keine Ruhe, ich wollte ja auch für mich persönlich weiterkommen.

Somit startete ich einen Niederösterreichweiten Aufruf. Ich schickte also Mitte April folgendes Mail an den Obmann des niederösterreichischen Blasmusikverbands:

„Guten Tag,

ich war vergangenes Wochenende in Zeillern am Jugendreferentenseminar wo mich Gerhard Forman an Sie weitergeleitet hat. Ich schreibe für diesen Kurs meine Abschlussarbeit über die Problematik in vielen Musikvereinen, dass Frauen nach der Schwangerschaft bzw. Karenzzeit den Wiedereinstieg in den Verein oftmals nicht schaffen. Dafür habe ich einen Fragebogen ausgearbeitet, der an ALLE Mütter gerichtet ist - egal ob diese nun doch schon wieder im Verein Mitmusizieren oder den Wiedereinstieg eben nicht geschafft haben. Darum meine Bitte - Könnten Sie diesen Fragebogen mit dem unten stehenden Text an alle Kapellmeister und Obmänner Niederösterreichs weiterleiten, damit diese den Fragebogen an die betreffenden Frauen des Vereins weitergeben können?

Danke schon mal für Ihre Unterstützung!

Freundlicher Gruß,

Kerstin Fuchs

Liebe/r Kapellmeister/In, lieber Obmann, liebe Obfrau!

Mein Name ist Kerstin Fuchs und ich bin Mitglied im Musikverein Gföhl. Zurzeit besuche ich das Jugendreferentenseminar des Österreichischen Jugendblasmusikverbandes und schreibe dafür eine Abschlussarbeit über ein Thema, dass wohl jeden Musikverein betrifft.

Überlegen Sie einmal: *Wie viele Frauen sind zur Zeit in Ihrem Verein tätig? Und wie alt sind diese Frauen?*

Als ich mir diese Frage gestellt habe, kam ich auf die erschreckende Erkenntnis, dass der Frauenanteil in unserem Verein bei den "Mädchen" noch sehr hoch ist, ja zum Teil wohl überwiegt. Wenn wir aber dann altersmäßig etwas weiter schauen, wird der Frauenanteil schon erschreckend weniger, wobei dieses Phänomen wohl auf die Schwangerschaft und Karenzzeit zurückzuführen ist.

Genau deswegen habe ich den angehängten Fragebogen erstellt und möchte von Niederösterreichs Musikantenmütter wissen, warum sie nicht mehr im Verein sind oder warum sie den Wiedereinstieg doch gemacht haben.

Nun meine Bitte an Sie: Geben Sie den angehängten Fragebogen an *alle* Mütter weiter, egal ob die Frauen nun schon wieder im Verein aktiv tätig sind oder nicht. Lassen Sie den Fragebogen ausfüllen und schicken Sie ihn entweder gesammelt an mich oder lassen Sie ihn von der betreffenden Frauen persönlich bis ENDE APRIL an die unten stehende e-mail-Adresse schicken.

Ich bedanke mich jetzt schon für Ihre Unterstützung!

Falls Sie am Ergebnis meiner Umfrage Interesse haben, dann schreiben Sie einfach kurz zurück und ich übermittle Ihnen meine ausgearbeitete Seminararbeit ab Ende Juni

Mit musikalischen Grüßen,

Kerstin Fuchs

e-mail: kerstinfuchs1@gmx.at

Herr Höckner hat mein Mail also an alle Kapellmeister und Obmänner weitergeleitet und ich konnte mich vor lauter Zusendungen gar nicht mehr retten. Allerdings kamen immer wieder auch Anfragen, dass man das pdf-Formular, welches ich erstellt habe, nicht ausfüllen kann. Anscheinend gibt es da bei einigen Computern ein Problem. So habe ich dann ein Online-Formular erstellt und all jenen, die mir von Ihrem Problem berichtet haben die html-Adresse geschickt. Das hätte ich wohl noch besser testen sollen. Ich habe zwar das Ausfüllen der Fragebogen bei ein paar Computern getestet und mich gefreut, dass es klappt. Na gut, anscheinend funktionierte es noch nicht überall, für eine spätere Befragung ist es also besser den Fragebogen auch über ein Internetportal zur Verfügung zu stellen. Über die Internetseite sind auch viele Antworten zurückgekommen. Die letzten habe ich dann Anfang Mai per Post erhalten und in Summe habe ich **206** beantwortete Fragebögen retourniert bekommen. Für mich war es der Wahnsinn – ich habe zwar, trotz kurzem Zweifel, damit gerechnet, dass es sich hierbei um ein interessantes Thema handelt, welches auch andere Leute anspricht, aber dass es so viele Mütter motiviert mir zu antworten ist einfach unglaublich. An manchen Tagen verzeichnete mein E-Mail Posteingang über 30 neue Mails.

2.2 Auswertung

Auf Grund der großen Anzahl an eingelangten Mails kann nun also eine aussagekräftige Auswertung durchgeführt werden. Von Vornherein ist aber zu erwähnen, dass ich fast nur Mütter erreicht habe, die nun wieder nach der Schwangerschaft im Verein aktiv tätig sind. Denn nur 14% der Befragten, das sind nur 30 Frauen, sind nach der Karenz nicht mehr zurückgekehrt. Mit dieser geringen Zahl an Antworten ist somit leider keine deutliche Aussage möglich.

Frage 1- In welchem Musikverein sind Sie Mitglied?

Diese Frage sollte eigentlich nur meiner Orientierung dienen. Da dies von einigen Frauen nicht beantwortet wurde, ist es mir auch nicht möglich eine sinnvolle Auswertung zu erstellen.

Frage 2 - Wie alt sind Sie?

Ich traf mit der Wahl der Fragen oder auch der Formulieren der ersten Zeilen eher den Nerv von Frauen über 35 Jahre, was daher deutlich ist, dass ich 125 beantworteten Fragebögen von Frauen in diesem Alter zurückbekommen habe. Dies entspricht einem Prozentsatz von fast 61%. Ich erhielt 59 Antworten von Müttern im Alter zwischen 25 und 30 Jahren, was einem Prozentsatz von 28,6% gleichsteht. Immerhin 20 Frauen zwischen 25 und 30 Jahren und somit 9,7%, retournierten den Fragebogen. Und nur 2 Mütter antworteten mir im Alter zwischen 20 und 25 Jahren. Dies entspricht nicht ganz einem Prozent. Keine einzige Antwort erhielt ich von Müttern unter 20 Jahren.

Ach bei den unter Punkt 4.1 erwähnten Rückmeldungen der Befragten kamen viele Mails von „reiferen“ Frauen zurück.

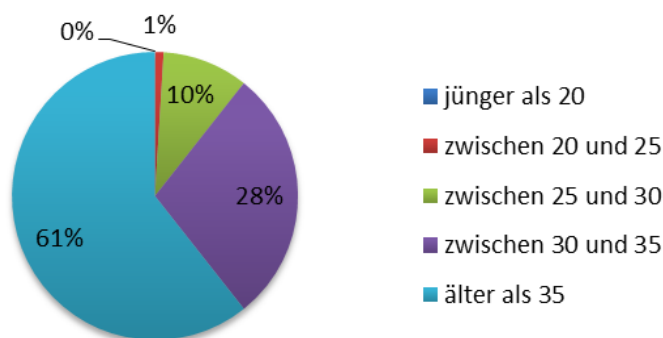


Abbildung 1: Auswertung Frage 2

Frage 3 - Wie alt ist (sind) Ihr(e) Kind(er)?

Bei der dritten Frage stellte sich heraus, dass die meisten Mütter 2 Kinder haben, dies haben nämlich 117 Frauen bekanntgegeben. 55 Mütter haben nur 1 Kind, 31 Mütter 3 Kinder und nur 2 Mütter von 206 befragten haben 4 Kinder.

Es stellte sich heraus, dass die meisten Mütter doch recht junge Kinder haben, nämlich zwischen 1 und 10 Jahren.

Die gesamte Anzahl an Kindern beträgt 360.

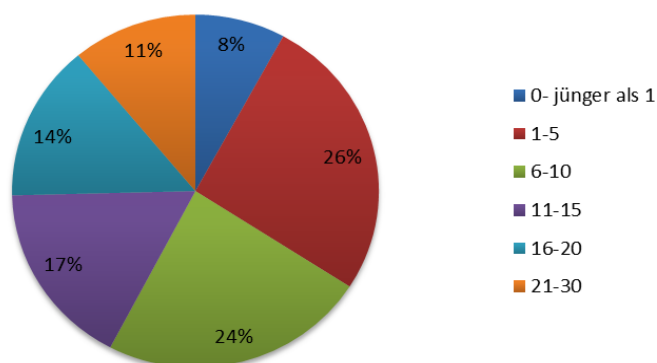


Abbildung 2: Auswertung Frage 3

Frage 4 - Welches Instrument spielen Sie vorrangig im Musikverein? (Bitte keine Zweitinstrumente nennen.)

Diese Frage zielte in erster Linie darauf ab herauszufinden, ob viele Kinder das gleiche Instrument wie ihre Mutter erlernen. Dies kann aber erst bei Frage 10 ermittelt werden.

Die Auswertung der Frage 4 zeigte klar, dass die Meisten der befragten Frauen ein Holzblasinstrument spielen. Frau Petra Z (auch unter Punkt 3 bei den Einzelfällen zu lesen) schrieb mir, dass der frühere Kapellmeister Mädchen nur Klarinette lernen ließ. Aber wie man sieht handelt es sich hierbei keineswegs um einen Einzelfall.

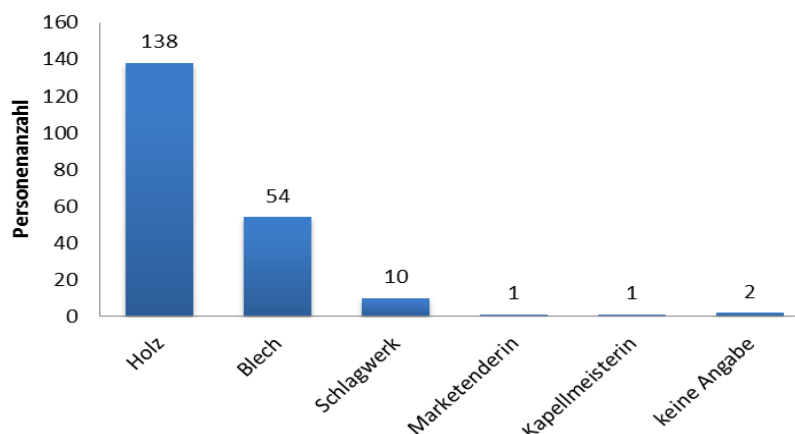


Abbildung 3: Auswertung Frage 4

Frage 5 – Welche musikalische Ausbildung haben Sie absolviert?

Generell ist zu sagen, dass der Großteil der Musikanten, nämlich 48% aller Befragten auf Bronzeniveau musiziert. 33% der Befragten musizieren auf Silberniveau, immerhin 12% auf Goldniveau. Nur 2%, das sind 4 Frauen, haben ein Musikstudium hinter sich.

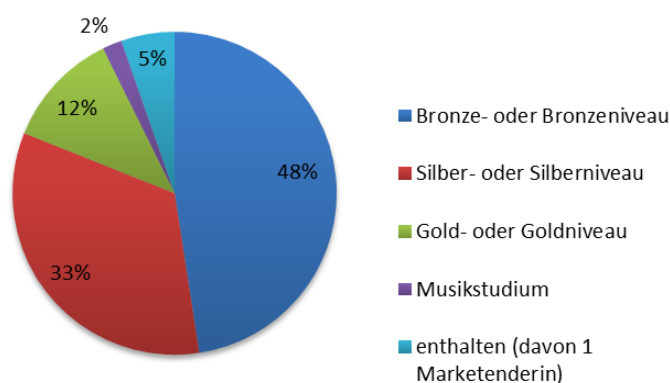


Abbildung 4: Auswertung Frage 5

Nun war meine Überlegung, ob man vielleicht auf Grund der musikalischen Ausbildung Rückschlüsse über die Wahrscheinlichkeit eines Wiedereinstiegs in den Verein ziehen kann. Dies ist eindeutig mit ja zu beantworten. Denn in Frage 15 wurde nachgefragt ob die Person nach der Karenzzeit wieder im Verein aktiv tätig ist. Hier ist eine klare Tendenz zu erkennen, dass jene Frauen, die auf Goldniveau musizieren auch alle wieder nach der Karenz in den Verein aktiv zurückgekommen sind. Auch jene mit einem Musikstudium musizieren weiterhin.

Frage 6 - Welche Funktion hatten Sie im Verein vor der Schwangerschaft?

Mehr als die Hälfte der befragten Personen, nämlich 55%, waren vor der Schwangerschaft „nur“ Musikerinnen. 41% aller Frauen hatten sich auch aktiv im Vereinsvorstand engagiert.

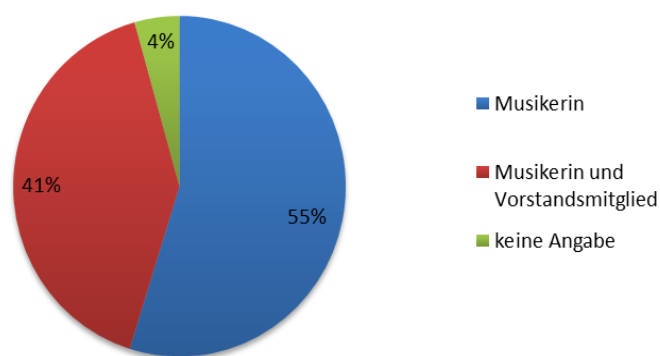


Abbildung 5: Auswertung Frage 6

Zu dieser Frage hatte ich die Überlegung ob man eine Aussage treffen kann, dass Frauen die vor der Karenz im Vereinsvorstand engagiert waren auch nach der Karenzzeit wieder engagiert sind. Dies kann gut mit der nächsten Frage beantwortet werden.

Frage 7 - Wenn Sie nun nach der Karenzzeit wieder im Verein tätig sind - Welche Funktion haben Sie jetzt?

Es ist klar zu erkennen, dass viele der Frauen, die vor der Karenz im Vereinsvorstand waren auch danach wieder im Vorstand tätig sind. Wahrscheinlich hat man eine andere Verbundenheit zum Verein, wenn man auch im Vorstand tätig ist.

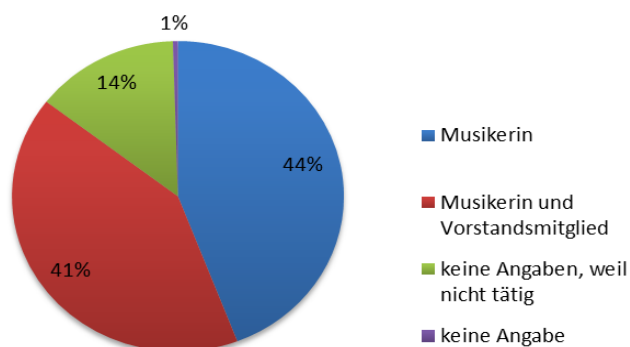


Abbildung 6 – Auswertung Frage 7

Frage 8 - Waren Sie vor der Schwangerschaft auch in einem anderen Verein Mitglied?

63% der Befragten antworteten auf diese Frage mit „Nein“. Dies sind 130 Frauen. Alle anderen 76 gaben auch an, in welchem Verein sie Mitglied waren. Von diesen 76 Frauen waren über 70% in einem anderen Verein musikalisch tätig, sei es in einer anderen Kapelle oder auch in den verschiedensten Chören. Andere engagierten sich in Turnvereinen oder auch in Theatergruppen.

Frage 9 - Sind Sie nun nach der Karenzzeit in einem anderen Verein Mitglied?

Mit den Kindern fehlt anscheinend vielen Müttern die Zeit für mehrere Vereine, denn diese Frage beantworteten 80% (das sind 165 Frauen) mit „Nein“.

Allerdings ist zu erkennen, dass von den restlichen 20% wiederum knapp die Hälfte in einem anderen Verein musikalisch tätig sind. Musik hat man einfach im Blut!

Frage 10 - Spielt/en Ihr(e) Kind(er) auch ein Instrument?

Von der in Frage 3 ermittelten Anzahl an Kindern konnte nun ausgewertet werden, dass 205 von 360 Kindern auch ein Instrument erlernten (das sind knappe 57%). Von diesen 205 Kindern erlernen 31 Kinder das gleiche Instrument wie ihre Mutter, dies sind etwa 25%. Wenn die Mutter also musiziert hat oder es noch immer tut, spielen mehr als die Hälfte der Kinder auch ein Instrument.

Frage 11 - Wie lange waren Sie vor der Schwangerschaft im Verein tätig?

Wie in der unten stehenden Abbildung zu sehen ist, war der Großteil der Mütter etliche Jahre vor der Schwangerschaft im Verein tätig. Wenn man nun bedenkt, dass laut Frage 2, 39% der Befragten jünger als 35 Jahre sind, erkennt man, dass viele der Frauen schon etliche Jahre vor der Schwangerschaft im Verein tätig waren.

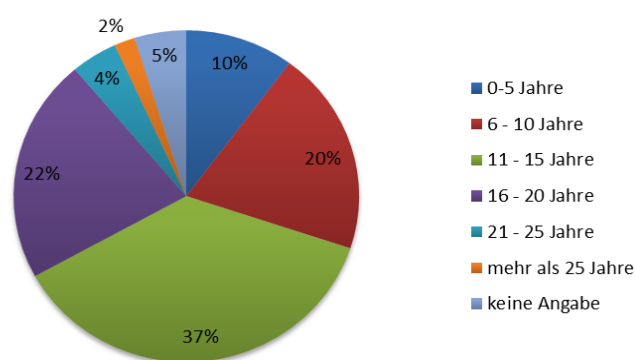


Abbildung 7 – Auswertung Frage 11

Eine meiner Überlegungen zu dieser Frage war, ob es vielleicht so ist, dass Frauen die vor der Schwangerschaft lange beim Verein waren auch nach der Karenzzeit wieder beim Verein tätig werden. Dies wertete ich folgendermaßen aus: Als „lange Zeit vor der Schwangerschaft“ definierte ich alles größer 10 Jahre. Dann schaute ich mir an wie viele der Frauen, die vor der Schwangerschaft mehr als 10 Jahre dabei waren (das sind ja 65% und somit 134 Mütter) nun nach der Karenzzeit wieder tätig sind. Dabei kam ich auf einen Wert von knappen 80%. Man kann also sicher sagen, dass viele Frauen die lange Zeit mit dem Verein verbunden sind auch nach einer Schwangerschaft wieder dem Verein zugehörig werden.

Die Problematik bei dieser Aussage ist allerdings jene, dass ich eben Großteils Fragebögen von Frauen retourniert bekommen habe, die nun nach der Karenz sowieso im Verein aktiv tätig sind. Aber ich glaube, dass meine obige Aussage doch plausibel ist und stimmt.

Frage 12 - Ist der Vater ihres(er) Kindes(er) auch im Verein tätig?

74 Ehemänner oder Lebensgefährten der befragten Frauen, das sind 36%, sind auch im Verein aktiv tätig. Eine erstaunlich hohe Anzahl, nämlich 62% engagieren sich im Vereinsvorstand, ein großer Teil als Obmann oder Kapellmeister.

Nun interessierte mich, ob es sich bei dem Großteil der Befragten um „Musikerfamilien“ handelt, wo also Mutter und Vater aktiv im Verein sind und die Kinder ebenfalls ein Instrument erlernen oder auch schon im Verein mitspielen. Dabei kam ich auf die erstaunliche Zahl von 48 Musikerfamilien, was einem Prozentsatz von über 64% liefert. Man kann also auf jeden Fall sagen, dass musizierende Eltern die Musikausbildung ihrer Kinder fördern.

Frage 13- Sind Sie alleinerziehend?

Diese Frage wurde lediglich eingeführt, damit auch alleinerziehende Frauen den Fragebogen beantworten können. Denn der Unterpunkt dieser Frage zielt darauf ab herauszufinden, ob Mütter von ihrem Partner bei der Ausübung im Verein unterstützt werden.

Bei Frage 13 haben doch immerhin 12 Frauen mit „ja“ geantwortet. Allerdings ist nur eine dieser Frauen nicht mehr im Verein, alle anderen sind, obwohl sie ihre Kinder alleine großziehen, wieder in den Musikverein aktiv zurückgekehrt.

Die restlichen 194 Mütter antworteten mit „nein“, dies entspricht 94% der Befragten. Von diesen 94 % verteilten sich die Antworten auf die Frage **Unterstützt Sie Ihr Partner bei der Ausübung der Vereinstätigkeit?** wie folgt:

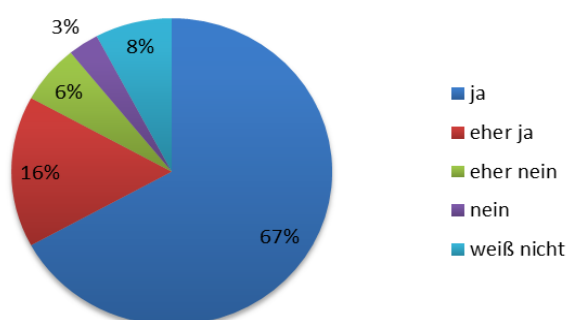


Abbildung 8 - Auswertung Frage 13.1

Es ist zu sehen, dass ein großer Teil der befragten Mütter von ihren Partnern Unterstützung erhalten. Von den 3%, das sind 6 Frauen, die angegeben haben keine Unterstützung von ihrem Partner zu bekommen, sind nur 2 wieder im Verein aktiv beteiligt. Von den 4 übrig gebliebenen haben 3 angegeben, dass sie nicht in den Verein zurückkehren wollen. Für eine der Frauen ist „Beruf, Kinder und intensive Freizeittätigkeit nicht möglich! Reine Zeitfrage und somit muss ich Prioritäten setzen.“ Eine andere Frau gab an, dass ihr Mann zurzeit der einzige Musiker im Register ist und somit er beim Verein aktiv ist.

Frage 14 - Sind andere Verwandtschaftsmitglieder im Verein tätig? Diese Frage zielte darauf ab herauszufinden, ob es bei vielen Familien auch musikalische Verwandte gibt und somit die Aktivität in einem gemeinsamen Verein bevorzugt wird. Wirklich gerechnet damit habe ich nicht, aber erstaunlicherweise sind bei fast 64% (das sind 131 Personen) auch Verwandtschaftsmitglieder im Verein tätig. Von diesen 131 sind bei 49 die gesamte Familie und weitere Verwandtschaftsmitglieder im Verein aktiv. Man kann also sagen, dass bei rund einem Drittel der Befragten die gesamte Familie samt Verwandtschaft musiziert.

Frage 15 - Sind Sie seit Ihrer Karenzzeit schon wieder im Verein tätig?

Wie in der unteren Grafik ersichtlich ist, haben mir Großteils Frauen geantwortet, die nach der Karenz wieder im Musikverein tätig sind. Daher kann ich leider keine wirkliche Aussage darüber machen, was jenen Müttern fehlt, welche nicht zurückgekommen sind.

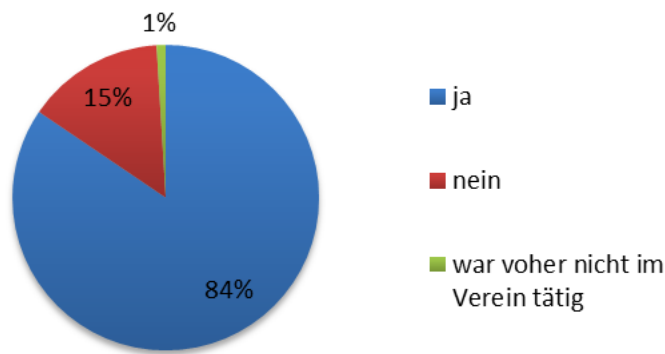


Abbildung 9 – Auswertung Frage 15

Wenn die Mütter Frage 15 mit „Ja“ beantwortet haben, sollten Sie die beiden folgenden Fragen ausfüllen:

- Welche Umstände machten einen Wiedereinstieg möglich?

Bei dieser Frage konnten mehrere Antworten ausgewählt werden. Die erste Antwort wurde wie folgt formuliert: „Der Partner ist nicht im Verein und kann somit zu der Zeit, zu der Sie im Verein sind, auf das/die Kind(er) aufpassen.“ Diese Antwort wurde von 93 Befragten angekreuzt, das ist mehr als die Hälfte. 2 weitere Frauen gaben an, dass sie sich bei den Proben und Ausrückungen mit ihrem Partner abwechseln, was auch eine sehr gute Möglichkeit ist, da somit beide Elternteile ihrer Freizeitaktivität nachkommen können. 32 Mütter gaben an, dass ihre Kinder bereits im Verein dabei sind. Ein Drittel der Frauen schrieben, dass sie von ihren Eltern bzw. den Schwiegereltern oder sonstigen Verwandtschaftsmitgliedern wie Onkel oder Tanten unterstützt werden. 5 Personen gaben an, dass sie ihre Kinder bei den Proben und Ausrückungen mitnehmen und die Kinder von 6 Müttern sind schon alt genug um auf sich selber aufzupassen. Einige der Mütter von denen die Kinder schon älter sind, haben aber davor eine längere Pause gemacht. In einem Verein gibt es anscheinend nur wenige Auftritte und Proben im 2-Wochen Rhythmus, weshalb es für die Mutter gut möglich ist aktiv zu musizieren. Eine Frau hat sich den „richtigen“ Mann ausgesucht. Dieser ist nämlich Kapellmeister in einem anderen Verein und kann sich somit die Proben und Ausrückungen gut koordinieren um auch bei den Kindern bleiben zu können.

Die zweite Frage wurde wie folgt formuliert:

- Welche Motivation hatten Sie um nach der Karenzzeit wieder zurückzukommen?

Über 80% der Befragten Frauen haben angegeben, dass vor allem die gute Zusammengehörigkeit im Verein der Grund für einen Wiedereinstieg war. Bei lediglich 13% war die fehlende Stimme im Register die treibende Kraft um wieder zu musizieren. Es stellte sich klar heraus, dass die Musik für viele Frauen ein Ausgleich ist. Manche formulieren es so „mehr Nerven für den Alltag“, andere nennen es „mentale Erholung vom Alltagsstress“, wieder andere nennen es „Zeit für mich“ oder auch „Raus aus dem Mutter- und Hausfrau Alltag“. Egal wie man es nennt, es gut den Frauen bestimmt gut. Außerdem haben fast ein Drittel der Frauen angegeben, dass es die Freude zur Musik bzw. das gemeinsame Musizieren ist das sie Antreibt und Bewegt im Verein aktiv tätig zu sein. Einige wollen ein Vorbild für ihre Kinder sein, damit auch die vielleicht einmal einem Verein beitreten. Eine Mutter möchte nur die „Zeit zwischen Bringen der Kinder bis zum Abholen sinnvoll gestalten und mitspielen“. Für eine Frau ist eine Verbindung zum Heimatort. Ich denke, dass es für mich persönlich auch einmal so sein wird, da ich schon jetzt in Wien studiere ist es wirklich so, dass ich oft nur wegen der Musikprobe am Freitagabend in meinen Heimatort fahre.

All jene Frauen die die Frage 15 mit „Nein“ beantwortet haben, also all jene, die nach der Karenz nicht mehr aktiv im Verein tätig sind, sollten die folgenden Fragen beantworten: Haben Sie vor in der nächsten Zeit zum Verein zurückzukommen?

Leider haben nur 30 Frauen angegeben, dass sie nicht mehr im Verein tätig sind. Von diesen 30 wollen 13 nicht mehr in den Verein zurückkehren. Diejenigen die aber doch zurückkehren wollen, geben fast alle an, dass das Alter des Kindes entscheidend für die Rückkehr ist. Außerdem suchen 2 Frauen einen Babysitter, der für die Zeit während der Probe und der Ausrückungen auf die Kinder aufpasst. Bei einer Frau macht der Stillrhythmus der Tochter ein abendliches Weggehen schwer. Bei einer Mutter hapert es an der Zeitplanung und eine ist berufsbedingt zu eingedeckt. Für eine wird sich erst herausstellen ob sie wieder in den Verein zurück kehren kann, da sie noch nicht weiß ob ihre beiden Babys, die noch im Bauch sind, auch so „pflegeleicht“ werden wie ihre älterer Sohn.

Von jene 13 Frauen, die nicht mehr zurückkehren wollen, geben je 3 an, dass sie sich zum einen eine bessere Kinderbetreuungsmöglichkeit wünschen und zum anderen einen anderen Probestern. Bei 4 der Befragten Personen scheitert ein Wiedereinstieg an der zu geringen Eigenmotivation. Eine Mutter gibt an, dass sie mit dem Obmann des Vereins verheiratet ist und dieser natürlich „ständig dabei sein muss“. Daher funktioniert ihr geplantes Modell (das Aufteilen der Probestern) nicht. Eine Ähnliche Situation schildert eine andere Frau, dass das Aufteilen der Proben und Ausrückungen anscheinend nicht funktionieren würde. Natürlich kann es auch ein Problem werden, wenn die Fahrzeit zu lange wird oder das „Abendessen und Schlafengehen ohne Mama“ noch nicht funktioniert. Eine Frau schreibt auch, ganz unabhängig von den Kindern, dass sie mittlerweile einfach zu lange weg ist und sie nicht so viel Zeit für Üben investieren möchte.

2.3 Weitere Anregungen zum Fragebogen

Es war sehr schwer Antworten von Frauen zu bekommen, die nicht mehr aktiv im Verein tätig sind. Vielleicht wäre es besser gewesen den Fragebogen nur auf jene auszurichten, die nicht mehr im Verein sind, allerdings hätte ich so auch eine große Zahl an Frauen nicht erreicht und es wäre sehr schade um die vielen motivierenden Rückmeldungen.

Eine Frau schrieb mir, dass ihr im Fragebogen die Frage nach der aktiven Musikantenzahl in Verein fehlt. Das wäre bestimmt noch eine aussagekräftige Frage gewesen, da sicher der Zusammenhalt größer ist und auch die Motivation steigt, wenn die Kapelle kleiner ist. Man fühlt sich nicht so „ersetzbar“ und kommt vielleicht viel früher wieder in den Verein zurück.

Einer anderen Mutter fehlt die folgende Frage: „wie geht es sich aus, fast voll beschäftigt arbeiten zu gehen, zwei Kinder und einen großen Haushalt zu haben, ein paar kleinere Spielereien zu haben und dann noch – OHNE SCHLECHTES GEWISSEN – die Kinder am Wochenende auch noch abzugeben?“ Sie hätte nie gedacht, dass das so eine Gewissenskrise sein kann.

Das kann ich mir gut vorstellen und es wäre ziemlich interessant so etwas zu analysieren. Aber ich denke, ein Teil der Frage wurde mit den Antworten zu Frage 15 geklärt. Denn 41 Frauen haben angegeben, dass die Freude an der Musik sie dazu bewegt wieder in den Verein zurück zu kehren.

3 Einzelfälle

Da ich die Fragebögen per Mail verschickt habe, haben mir erstaunlicherweise viele Frauen noch ein paar Zeilen über ihr Leben hinzugefügt. Ich kann und will diese Geschichten nicht auslassen. Sie können teilweise nicht in den Fragebogen eingearbeitet werden, gehören aber zum Leben einfach dazu.

Die Geschichte der Nicole Z.

Frau Nicole Z. hat zwei Kinder und war bei keinem der beiden wirklich in Karenz. Sie hatte das Glück, dass ihre Kinder während der „Sommerpause“ auf die Welt gekommen sind. Deshalb fehlte sie nur bei einigen Frühschoppen. Während der Schwangerschaft blieb sie so gut wie keiner Probe fern. Da sie das Musizieren scheinbar liebt, spielte sie in der Zeit der Schwangerschaft als es zu anstrengend für sie wurde ihr Instrument zu spielen, bei den Schlagzeugern mit. Als die Kinder auf die Welt kamen besuchte sie bald darauf wieder die Probe. Auch ihr Mann ist im Verein tätig, somit hatten sie oftmals einen Babysitter, falls es zu Hause Probleme gab, fuhr sie während der Probe schnell weg. Manchmal fiel ein Konzert in die „problematische Schlafen-Gehzeit“ der Kinder. Da blieb sie dann daheim, zumindest so lange sie noch stillte.

Seit 2 Jahren ist sie Obfrau des Vereins und hat das Gefühl von ihren Vereinskollegen sehr unterstützt zu werden. Ich denke, dass dies auch ein entscheidender Faktor für die eigene Motivation ist. Man geht einfach viel lieber wo hin, wenn man weiß, man bekommt Unterstützung und Anerkennung für das, was man tut. Sie hat noch keine einzige negative Rückmeldung über ihre doch sehr wenigen aber natürlich vorhandenen Abwesenheiten gehört. Der Rückhalt und die Toleranz gegenüber Frauen sind in ihrem Verein einfach sehr groß.

Nicole Z. schreibt „Natürlich ist es nicht einfach, den Anforderungen der heutigen Gesellschaft an eine Mutter gerecht zu werden, jedoch sollte das eigene Wohlergehen (und dazu gehört für mich die Musikausübung), nicht an letzter Stelle im Leben stehen“. Für mich persönlich ist das ein sehr schöner Satz, der zeigt, dass man nicht immer nur darauf achten sollte, was die anderen von einem wollen, sondern auch darauf, was einem selbst gut tut. Und das ist bei einem Musikanten oftmals die Musik.

Die Geschichte der Petra Z.

Als ich das Mail von Petra Z. gelesen habe, dachte ich mir – diese Frau hat eine enorme Durchsetzungskraft und ein großes Durchhaltevermögen. Sie hat mit 12 Jahren mit dem Musizieren begonnen. Laut dem damaligen Kapellmeister sollte sie Klarinette lernen, DAS Fraueninstrument. Da sie aber zu kurze Finger dafür hatte durfte sie mit Es-Trompete beginnen. Unterrichtet wurde sie von Musikern im Verein, welche selbst keine hauptberuflichen Musiker sind und deswegen auch nicht viel Wert auf Leistungsabzeichen legten. Aber das ist egal, sie hat das bronzene Leistungsabzeichen absolviert und musiziert mit Leidenschaft. Schon zwei Jahre später, das war 1979, ist sie zur Kapelle gekommen. Allerdings ist sie erst seit 1981 als aktives Mitglied gemeldet. Die Einstellung des damaligen Kapellmeisters. „Mädchen hören ja eh bald auf...“. Sie aber nicht, sie engagierte sich im Vereinsvorstand und liebt das Musizieren so sehr, dass sie bei ihren ersten beiden Kindern fast bis zur Geburt die Proben besuchte. Nur beim dritten Kind hatte sie gesundheitliche Probleme, sonst wäre sie wohl auch noch am Tag der Geburt bei einer Probe dabei gewesen. Die Proben hatten sie Sonntagvormittag, was sich sehr gut mit den Kindern vereinbaren ließ. Entweder ihr Partner oder auch ihre Mutter schauten auf die Kinder während sie ihrer liebsten Freizeitaktivität nachgehen

konnte. Sie schreibt, dass sie sich im Verein immer sehr wohl gefühlt hat und es ihr abgehen würde nicht mehr auf die Proben gehen zu können.

Zwei ihrer Kinder sind mittlerweile selbst im Verein tätig und der Jüngere lernt gerade ein Blasinstrument.

Die damalige Aussage des Kapellmeisters, dass Frauen bald wieder aufhören hat sich allerdings leider bestätigt, da sie die Einzige von Drei ist, die übriggeblieben ist. Die nächst jüngere Frau ist um 10 Jahre jünger als sie. Allerdings ist der generelle Anteil an Frauen in ihrem Verein doch sehr hoch, weshalb wohl auch eine höhere Akzeptanz gegenüber Müttern herrscht.

Die Geschichte der Ulrike F.

Ulrike F. ist Gründungsmitglied im Verein und hat dort auch ihren Ehemann kennengelernt. Sie spielte Querflöte, wechselte aber wegen Musikermangel zum Schlagzeug und spielt dort hauptsächlich Stabspiele.

Obwohl ihr Mann auch Musikant ist, hat er sie immer sehr unterstützt. Gemeinsam mit ihren Eltern wurde ihr ermöglicht, bald wieder im Verein mitzumusizieren, was sie sehr glücklich machte. Ihre Kinder nahm sie oftmals auch auf die Proben als Zuhörer mit. Das hat niemanden gestört und schon bald entwickelte sich der Wunsch bei den Kindern auch ein Blasinstrument zu erlernen und mitzuspielen. Sie schreibt: „Blasmusik ist daher für uns meistens ein Familienausflug“.

Für mich persönlich eine sehr schöne Geschichte die nur das Leben schreiben kann. Ich denke, so etwas kann man nicht planen, aber ich kann mir nichts Schöneres vorstellen als gemeinsam mit meinem Mann und meinen Kindern zu musizieren und die Freude der Musik zu spüren.

Die Geschichte der Barbara T.

Barbara T. ist eine erst werdende Mutter, aber sie hat schon sehr genaue Pläne, wie sie ihre Zukunft gestalten möchte. Sie will nicht in Karenz gehen, wenn es ihr bis zum Schluss gut geht. Auch danach möchte sie sehr bald wieder mitmusizieren, aber ob ihr „Zwergl da auch so mitspielt ist eine andere Frage.“ Bald wird sie es wissen. Ihr sind das Vereinsleben und das Mitwirken bei Konzerten und Aufführungen sehr wichtig und sie möchte das auch nicht missen, aber wenn sie doch längere Zeit in Karenz bleiben muss, dann tut sie das für ihr Kind. Allerdings glaubt sie, dass das schon alles irgendwie zu schaffen sein wird und es „auch für eine Mami“ schön ist „mal für 3 Stunden raus zu kommen“.

Ich wünsche Barbara T. das Allerbeste und dass ihr Plan so aufgeht wie sie es sich vorstellt. Ich bewundere ihre Einstellung wenn sie sagt, dass sie wenn notwendig FÜR ihr Kind zu Hause bleibt. Hier ist die Liebe zum Kind doch sehr stark und ich hoffe, dass es nie zu einem „ich muss wegen meinem Kind zu Hause bleiben“ umschlägt. Ich habe davor ein wenig Angst, meinem Kind einmal die Schuld dafür zu geben, dass ich meiner Freizeitaktivität nicht nachgehen kann.

Die Geschichte der Frau Margret B.

Die schönste Phrase in ihrem Mail „Ich kann Ihnen nur Mut machen“. Danke dafür, das haben Sie geschafft!

Margret B. schreibt, dass sie nun genau 40 Jahre im Verein mitspielt und drei Kinder hat. Mit ihrem Mann und ihrem ältesten Kind geht sie jeden Freitag gemeinsam auf die Probe. Das ist möglich, weil sie eine Oma im Haus hat, die auf die jüngeren Kinder aufpasst. Sie war auch nur kurz während der Stillzeit in Karenz. Als sie zu Hause bei den Kindern blieb und ihr Mann zu den Auftritten gefahren ist, war das nicht so schön. Aber auch diese Zeit ist vergan-

gen und Margret ist nun glücklich, dass sie einer gemeinsamen Freizeitaktivität mit ihrem Mann nachgehen kann und dort auch ihre gemeinsamen Freunde trifft. So ist auch keiner auf den anderen böse, wenn man am Sonntagvormittag einen Frühschoppen spielt und unterwegs ist – man tut es ja gemeinsam und mit großer Freude. Sie erzählt, dass einige ihrer Freundinnen beim Verein zu spielen aufgehört haben, weil die Frauen allein am Sonntagvormittag bei einer Spielerei waren.

Die Geschichte der Frau Ernestine U.

Eine sehr schöne Geschichte hat mir Frau Ernestine U. geschrieben. Sie hat sich durchgesetzt und mit 40 Jahren noch ein Instrument erlernt. Zu diesem Zeitpunkt war eines der Kinder schon außer Haus, eines fast erwachsen und das Jüngste auch schon 11 Jahre alt. Zu einer früheren Zeit wäre es für sie einfach nicht möglich gewesen zu musizieren. Sie hat von ihrem Mann nur wenig Unterstützung erhalten hat, da dieser auf Grund seines Berufes auch immer wieder Wochenenddienst hatte.

Das ist eine Geschichte die zeigt, dass Musik auch im reiferen Alter ausgeübt werden kann. Also bitte, an all jene, die überlegen ein Instrument zu erlernen und nur den Vorwand des Alters benutzen um es nicht zu tun – Hier seht ihr, es geht wenn man will. Und ich denke, dass Frau Ernestine U. ziemlich glücklich ist bei dem was sie tut.

4 Fazit

4.1 Rückmeldungen der Befragten

Ich möchte hier noch einige Denkanstöße geben, die ich von Müttern per Mail erhalten habe. Hier ein Auszug aus dem Mail von Andrea U.: „Auch in unserem Verein ist dieses Thema immer wieder aktuell und bringt Diskussions- und Gesprächsstoff. Leider wird im Verein selbst das Thema Mütter zu selbstverständlich genommen – es gibt fast keine Wertschätzung für den schnellen Wiedereinstieg ins Vereinsleben. Studenten in Wien – welche 1x pro Woche zur Probe kommen werden in den Himmel gelobt, bei uns Müttern ist dies selbstverständlich – wir sind ja eh zu Hause oder maximal Teilzeitbeschäftigt“.

Anfangs hat mich dieses Mail doch etwas getroffen, da auch ich in Wien studiere. Allerdings werden „Studenten in Wien“ bei uns nicht in den Himmel gelobt. Ich denke aber, dass auch dies für die Motivation von Jugendlichen nicht schadet, wenn sie ab und zu gelobt werden. Aber ich glaube auch, dass die Anerkennung von Müttern auf jeden Fall angebracht ist. Ich denke, dass die Mutter-Kind-Bindung eine doch recht starke ist und dass es für viele Frauen nicht einfach mit ihrem Gewissen zu vereinbaren ist, die Kinder bei den Proben und Ausrückungen zu den Großeltern „abzuschieben“. Es entsteht bei den Frauen sicher immer wieder ein Anfall an Freiheitsdrang und man gibt die Kinder zu den Großeltern oder zum Babysitter. Aber das ist doch ganz normal und legitim, dafür ist man wieder ausgeglichen und gestaltet die Zeit, die man mit den Kindern verbringt, gewissenhafter.

Anscheinend habe ich mit meinem Thema den Nerv von älteren Frauen getroffen. Ich habe nämlich auch folgende Mails in meinem Posteingang gefunden: „Es freut mich, dass junge Menschen wie Sie sich Gedanken über etwas reifere Frauen machen.“, schreibt beispielsweise Frau Christine G. Frau Martina H schreibt: „Mit Überraschung und großem Vergnügen las ich ihr Mail als Musikantin mit 47 Jahren und 2 erwachsenen Töchtern! Denn über die Spezies "Frauen (generell) bei der Musik" erlebte ich schon hitzige und eigenartige Diskussionen“.

4.2 Persönliche Gedanken

Über einige der Rückmeldungen per Mail habe ich mich besonders gefreut. Diese haben mich ziemlich motiviert diese Arbeit zu schreiben und damit hoffentlich auch andere junge Frauen zu motivieren, die so wie ich noch nicht so recht wissen, wie es in ihrem Leben weiter gehen soll. Sabine K. schreibt zum Beispiel, dass man einen „gewissen Idealismus und die notwendige Unterstützung der ganzen Familie“ braucht, „sonst funktioniert das nicht“. Ich denke, der Idealismus ist sehr ausschlaggebend. Denn wenn man Musizieren will, dann findet sich ein Weg dazu. Irgendwie geht es immer. Vielleicht sollte man die Zukunft nicht zu sehr planen. Ich denke, dass das Leben wie ein Weg mit unendlich vielen Abzweigungen ist. Man muss sich täglich entscheiden, in welche Richtung man geht, aber wenn man sich für eine entschieden hat, dann gibt es kein Zurück mehr. Es gibt sicher wieder eine andere Abzweigung, aber zurück geht einfach nicht. Also ich habe mich dazu entschieden in einer männerdominierten Berufsgruppe zu arbeiten, wo wahrscheinlich eher wenig Verständnis für Frauen mit Kindern herrschen wird. Aber ich habe mich dafür entschieden und ich habe Freude an dem was ich tue. Außerdem habe ich vor langer Zeit einmal den Weg zur Musik eingeschlagen. Dies ist ein sehr ebener und schön asphaltierter Weg, es liegen zwar immer wieder kleinere Steine auf der Straße aber im Großen und Ganzen kann ich schon sagen, dass es ein angenehmer Weg

ist. Es macht Spaß an ihm entlang zu gehen. Er bietet Abwechslung und so manche Herausforderung und ich will, wenn ich Kinder habe, dass auch diese so einen Weg gehen können. Beim vorigen Jugendreferentenseminar hat Michael Stecher über Musik und Motivation gesprochen. Er hat aufgezeigt, was Musik mit Kindern machen kann, genau so etwas will ich für meine Kinder. Ich merke es bei mir selbst, ich habe schon sehr früh zu musizieren begonnen. Damals ging ich noch nicht mal zur Schule, konnte also weder lesen noch schreiben. Ich habe trotzdem auf meiner Blockflöte gespielt und immer wieder herumprobiert. Diese Neugierde, die ich da hatte, mit neuen Melodien zu experimentieren und bekannte Lieder nachzuspielen hat meine Eltern doch das eine oder andere Mal zur Verzweiflung gebracht, denn auf Anhieb hat das natürlich die wenigste Zeit funktioniert. Aber sie haben mich weiterhin in den Unterricht geschickt und ich habe mich entwickelt. Ich spiele eher mittelmäßig auf meinem Instrument, aber ich musiziere gerne. Ich liebe es, wenn ich Musik in meinen Ohren habe, wenn ich am Freitagabend nach der Probe nach Hause fahre und noch immer das Lied im Ohr habe, welches wir intensiver geprobt haben. Auch während der Woche summe und trällere ich dahin und das möchte ich nicht verlieren.

Bei dieser Umfrage habe ich so viele Antworten bekommen, von Frauen, die das Leben mit Familie, Arbeit und Musiktätigkeit sehr gut meistern. Im Nachhinein bin ich glücklich darüber, dass ich nur wenige Frauen erreicht habe, die nicht mehr im Verein sind. Ich denke, das hätte mich sonst demotiviert, so schaue ich voll Freude und guter Dinge in die Zukunft.

Frau Ulrike F. hat in ihrem Mail geschrieben: „Ist schön, wenn man wieder rauskommt und über normale Themen sprechen kann“. Also reden wir doch weiterhin über normale Themen, auch wenn wir Kinder haben, und das am Besten im Musikverein, wo wir einen Ausgleich finden und unsere Freude am Musizieren haben.

Nach der Karenzzeit zurück in den Musikverein

Guten Tag, mein Name ist Kerstin Fuchs, ich bin 22 Jahre alt und komme aus Gföhl (Niederösterreich), wo ich auch im Musikverein aktiv tätig bin. Zurzeit nehme ich am Jugendreferentenseminar des österreichischen Jugendblasmusikverbandes teil. Im Zuge dieses Seminars ist eine Abschlussarbeit zu einem beliebigen Thema zu erstellen. Schon seit Längerem beschäftigen mich Gedanken über meine Zukunft. Derzeit studiere ich an der TU Wien Bauingenieurwesen, aber schon jetzt denke ich öfters darüber nach wie mein Leben in beruflicher und privater Hinsicht weiter gehen wird. Wie kann ich meinen Beruf, meine Freizeitaktivitäten und Familie unter einen Hut bringen? Dies ist wohl der vorrangige Grund mich mit dem oben genannten Thema zu beschäftigen. Ein weiterer Beweggrund ist die zu beobachtende Tendenz in unserem Verein, dass nur wenige Frauen nach der Geburt und Karenzzeit wieder aktiv am Vereinsleben teilhaben können oder wollen.

Deswegen bitte ich Sie, sich einige Minuten Zeit zu nehmen und die unten stehenden Fragen zu beantworten. Falls Sie Interesse am Ergebnis dieser Befragung haben, so kann ich gerne dem Jugendreferenten oder auch Ihnen persönlich (wenn Sie mir Ihre Kontaktdaten zukommen lassen) meine ausgearbeitete Seminararbeit ab Ende Juni zukommen lassen.

Somit bedanke ich mich jetzt schon für Ihre Mitarbeit und Hilfe!

Nach der Karenzzeit zurück in den Musikverein

1) In welchem Musikverein sind Sie Mitglied?

2) Wie alt sind Sie?

jünger als 20 Jahre

zwischen 20 und 25 Jahre

zwischen 25 und 30 Jahre

zwischen 30 und 35 Jahre

älter als 35 Jahre

3) Wie alt ist (sind) Ihr(e) Kind(er)?

4) Welches Instrument spielen Sie vorrangig im Musikverein? (Bitte keine Zweitinstrumente nennen.)

5) Welche musikalische Ausbildung haben Sie absolviert?

Bronze- oder Bronzeniveau

Silber- oder Silberniveau

Gold- oder Goldniveau

Musikstudium

6) Welche Funktion hatten Sie im Verein vor der Schwangerschaft?

Musikerin

Musikerin und Vorstandsmitglied - welche Funktion?

7) Wenn Sie nun nach der Karenzzeit wieder im Verein tätig sind - Welche Funktion haben Sie jetzt?

Musikerin

Musikerin und Vorstandsmitglied

8) Waren Sie vor der Schwangerschaft auch in einem anderen Verein Mitglied?

nein

ja - in welchem?

9) Sind Sie nun nach der Karenzzeit in einem anderen Verein Mitglied?

nein

ja - in welchem?

10) Spielt/en Ihr(e) Kind(er) auch ein Instrument?

nein

ja - welches? (bei mehreren Kindern, ev. Mehrfachnennung)

11) Wie lange waren Sie vor der Schwangerschaft im Verein tätig?

12) Ist der Vater ihr(er) Kindes(er) auch im Verein tätig?

ja

nein

12.1) wenn ja, in welcher Funktion?

Musiker

Musiker und Vorstandsmitglied - welche Funktion?

13) Sind Sie alleinerziehend?

ja

nein

13.1) wenn nein

	ja	eher ja	eher nein	nein	weiß nicht
Unterstützt Sie Ihr Partner bei der Ausübung der Vereinstätigkeit?					

14) Sind andere Verwandtschaftsmitglieder im Verein tätig?

ja

nein

15) Sind Sie seit Ihrer Karenzzeit schon wieder im Verein tätig?

ja

nein

Wenn Sie Frage 15 mit **"ja"** beantwortet haben, dann weiter bei Frage 15.1a) und 15.1b).

Wenn Sie Frage 15 mit **"nein"** beantwortet haben, dann weiter bei Frage 15.2

15.1a) Welche Umstände machten einen Wiedereinstieg möglich?

Der Partner ist nicht im Verein und kann somit zu der Zeit, zu der Sie im Verein sind, auf das/die Kind(er) aufpassen.

Ihr(e) Kind(er) sind bereits aktiv im Verein tätig.

andere, welche?

15.1b) Welche Motivation hatten Sie um nach der Karenzzeit wieder zurückzukommen?

gute Zusammengehörigkeit im Verein

es fehlte Ihre Stimme im Register

andere, welche

15.2) Haben Sie vor in der nächsten Zeit zum Verein zurückzukommen?

ja

nein

15.2.1) Wenn ja, wovon ist die geplante Rückkehr abhängig?

Alter des Kindes

Umstrukturierung im Vereinsvorstand

andere, welche?

15.2.2) Wenn nein, was müsse sich ändern, damit Sie dem Verein wieder beitreten?

bessere Kinderbetreuungsmöglichkeiten

höhere Eigenmotivation

anderer Probentermin

andere, welche?